



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Catharina aus Alexandrien

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

sich bei Didron (Hist. de Dieu). Vgl. über seine Leibesgestalt Haef Bilderkreis S. 340.

St. Casilda,

im römischen Martyrologium nicht genannt, hat Rosen im Schooße; denn als sie einst den Armen Brod bringen wollte, wurde dieses in Rosen verwandelt.

St. Casimir,

polnischer Königssohn, geboren 1458, kannte nichts, als gottselige Gedanken und Uebungen. Die innere Ruhe strahlte in dem freundlichen Gesichte. Als Marienkind dichtete er das schöne, nach ihm genannte Lied. Er starb als Blume der Keinheit im Alter von vierundzwanzig Jahren und fünf Monaten 1483, und sein Kennzeichen ist der Lilienstengel in der Hand.

St. Caspar. (S. Dreikönige).

St. Castor,

Priester und Einsiedler an der Mosel, die im vierten Jahrhundert noch reich an Einöden war. Er rettete durch das Kreuzeszeichen ein sinkendes Schiff, das auch sein Kennzeichen ist. In St. Castor zu Coblenz hat Zick die Legende gemalt. Vgl. Richter: Die St. Castorkirche zu Coblenz S. 4, und Holzwarth Deutsche Legende S. 204.

St. Catharina aus Alexandrien,

auch Afkatharina, d. h. die Immerreine bei den Griechen genannt, war aus edlem Geschlechte und nicht bloß im christlichen Glauben, sondern auch in den weltlichen Wissenschaften vortrefflich unterrichtet. Da sie dazu einen ausgezeichneten Verstand besaß, so war sie schon im achtzehnten Jahre befähigt, die heidnischen Philosophen zu widerlegen und ihre Weisheit zu beschämen. Alexandrien war damals eine der Welthochschulen, und Kaiser Maximinus dachte an die Vernichtung des Christenthums, das aber an dem grundgelehrten Pantänus,

Origenes u. s. w., schon seine berühmten Vertheidiger gehabt hatte. Den wüsten Kaiser verdroß es, von einer muthigen Jungfrau den Ruhm seiner Weisen vernichtet zu sehen, und da seine Schmeicheleien und Versprechen nichts fruchteten, wandte er Kerker, Folter, Schläge, Hunger, Durst und Anderes an; aber der Erfolg war, daß der Muth und Mund der Heiligen noch Andere zum Christenthume hinüberzog. Wüthend ließ er nun ein Rad mit spitzen Messern verfertigen; allein es zerbrach bei dem Kreuzeszeichen der h. Jungfrau. Catharina wurde nun enthauptet und bot den Hals freudig dem Schwerte. Engel trugen ihre Leiche nach der Legende auf den Mosesberg, jetzt Sinai genannt, wo noch ihr Kloster steht. Ihr Name wurde durch die Kreuzzüge auch im Abendland verbreitet und bald allgemein geehrt. Abgebildet wird sie mit dem zerbrochenen Rade vorzüglich, oft auch mit dem Buche als Zeichen ihrer fast kirchenlehrerischen Gelehrsamkeit, oft auch wegen ihres hohen Geschlechtes mit der Königskrone. Uebrigens gehört St. Catharina unter die vierzehn Nothhelfer, bei welchen wir die Legende in etwas veränderter Gestalt noch einmal wiederholen wollen. Ihre Marter fällt um 307.

St. Catharina von Siena,

eine Heilige, aber auch in der Weltgeschichte nicht ohne Bedeutung, wie in ihrer Lebensbeschreibung von Chavin de Malan nachgesehen werden kann, der auch ihre wahre Abbildung gegeben hat. Zu Siena im Toskanischen 1347 von wohlhabenden Eltern geboren und gottselig erzogen, verlobte sie sich schon im achten Jahre dem Herrn. Ausgezeichnet durch eine furchtbare Strenge gegen sich, mit der Kraft der Weissagung begabt, führte sie eigentlich den Papst nach Rom zurück (denn das Papstthum war seit Clemens V. im J. 1305 zu Avignon in französischer Abhängigkeit), arbeitete mannhaft an der Einigkeit der Kirche und Versöhnung der Spaltung, und wäre nach neuerer Redeweise den großen und geistigen Staatsmännern beizuzählen. Sie starb 1380. Abgebildet wird sie im Habit der Dominikanessen, mit dem Kreuzifixe in der Hand, den Wundmalen des Herrn an den Händen, auch mit dem Ringe